

# Calmer Tagblatt

№ 5.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borspaltseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 8. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.50, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Abhaltung eines genossenschaftlichen Unterrichtskurses für Einkaufsgenossenschaften.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt in Stuttgart im Falle genügender Beteiligung in der Zeit vom 10.—15. Februar 1913 einen Unterrichtskurs für Einkaufsgenossenschaften abzuhalten. Dabei sollen einzelne Handwerker behufs künftiger Errichtung neuer Genossenschaften mit den für deren Gründung, Einrichtung und Geschäftsführung erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet, gleichzeitig aber auch Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender Genossenschaften Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Beziehung auf die Einrichtung und Verwaltung ihrer Genossenschaften gegeben werden.

Der Unterricht wird in einen theoretischen (wirtschaftliche Bedeutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk und Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Genossenschaften, insbesondere von Einkaufsgenossenschaften) und einen praktischen Teil (Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis der Einkaufsgenossenschaften) zerfallen.

Den Aufwand für die Lehrerbekanntmachungen, Lehrmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Unterrichtsraumes und für sonstige mit der Veranstaltung verbundene Nebenauslagen wird ebenso wie den Ersatz der den auswärtigen Kursteilnehmern bei einmaliger Hin- und Rückfahrt erwachsenden Fahrtkosten die Zentralstelle für Gewerbe und Handel aus ihren Mitteln bestreiten.

Außerdem werden in der Regel den am Kurs teilnehmenden, außerhalb Stuttgarts wohnenden Handwerkern, ohne daß hierzu der Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit erforderlich wäre, aus Mitteln der Handwerkskammern und Gemeinden Geldentschädigungen für Zeitverlust während der Kursdauer und für erhöhten Lebensaufwand während der Abwesenheit von ihrem Wohnort in der Höhe von täglich 7—8 M gewährt.

An dem Kurs können außer selbständigen Handwerkern und Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern von bestehenden Einkaufsgenossenschaften und solchen Wertgenossenschaften, die auch den Ein- und Verkauf pflegen, auch Sekretäre von Handwerkskammern und Gemeinde- und Staatsbeamte teilnehmen.

Anmeldungen für den Kurs sind spätestens bis 12. Januar 1913 beim Sekretariat der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen, wobei anzugeben ist, ob der Angemeldete selbständiger Handwerker ist, welches Gewerbe er betreibt, ob er einer am Ort be-

stehenden Fachvereinigung seines Gewerbes angehört, und ob er früher schon Unterricht in der gewerblichen Buchführung genossen hat.

Calw, den 6. Januar 1913.

K. Oberamt.  
Binder.

### K. Oberamt Calw.

#### Die Herren Vorstände der Ortsviehversicherungsvereine

werden mit Bezug auf den Erlaß vom 23. November 1912 veranlaßt, umgehend hierher zu berichten, in welcher Weise die ihnen verwilligten Staatsbeiträge verwendet und welche Schritte unternommen worden sind, um den von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellten „Mindestforderungen für die Gewährung von Staatsbeiträgen“ nachzukommen.

Den 4. Januar 1913.

Regierungsrat Binder.

### Bulgariens Heerführer.

Staunend hat Europa das heldenmütige Vordringen der jungen bulgarischen Armee verfolgt und seine Bewunderung ihrem todesverachtenden Drang nach Vorwärts gepollt. Diese überraschenden Siege wären aber nicht möglich gewesen, wenn nicht starke Häufte den Feuergeist gezeugt und in die richtigen Bahnen gelenkt hätten: Seinen Führern verdankt das bulgarische Heer seine Erfolge und — seine erschreckenden Verluste.

Der Generalstabschef der bulgarischen Armee, Generalmajor Titchew, hat seine Studien auf der italienischen Kriegsakademie in Rom gemacht. Titchew hat allein den Kriegspläne für den Balkanbund bis in die feinsten Einzelheiten entworfen; dabei kamen ihm seine vielseitigen Kenntnisse, welche er durch das Studium der Publikationen des deutschen, österreichischen oder französischen Generalstabs vermehrte, sehr gut zu statten. Nachdem er lange Zeit als Bataillonkommandeur nur in der Provinz Dienste getan hatte, wurde er vor einigen Jahren ins Kriegsministerium berufen. Vor zwei Jahren wurde Titchew zum Generalstabschef ernannt und entfaltet als solcher in aller Stille eine intensive Tätigkeit. Der heute kaum 50 Jahre zählende Generalmajor ist eine einnehmende, lebenswürdige Persönlichkeit und genießt auch in den bürgerlichen Kreisen der bulgarischen Hauptstadt die höchste Wertschätzung. Der Kommandant der dritten Armee, Generalmajor Rakto Dimitrow, ist einer der bulgarischen Offiziere, die bei der Enttönung des Sattenbergers eine aktive Rolle spielten. Während der Gegenrevolution mußte der damalige Hauptmann Dimitrow sein Vaterland verlassen. Er ging nach Rußland, von wo er nach sechsjährigem Armeedienst, als die Ausöhnung Rußlands erfolgte, in die Heimat zurückkehrte. Er erhielt hier einen höheren militärischen Posten und verwendete seine großartige Energie der Heeresausbildung, wobei er ebenso tüchtig wie Sawoff wirkte.

Ein echter Frontoffizier ist Generalmajor Kutintschew, der Kommandant der ersten Armee. Obgleich kein Generalstabler, ist er doch ein Soldat, der Großes leistete und den die Mannschaft vergöttert und anbetet. Kutintschew, der bereits ein Sechziger ist, besitzt großen Einfluß in der Armee, er war in den letzten Schlachten immer in den vordersten Reihen der Soldaten, um sie anzufeuern und zu ermuntern.

Die Belagerungsarmee von Adrianopel wird vom Generalmajor Jwanow befehligt. Er ist ruhig und sicher seines Weges gegangen und hat als pflichttreuer Offizier ganz normal seine Karriere gemacht. Als Mann der Mannszucht und der Ordnung ist er auf dem richtigen Pfad; man erwartet in Sofia allgemein, daß es ihm noch vor Friedensschluß gelingen werde, den Feind zur Kapitulation zu zwingen.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 8. Januar 1913.

#### g. Ueber den Verkehr Calws

im Verwaltungsjahr 1911 (1. April 1911 bis 31. März 1912) entnehmen wir dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsanstalten folgende Angaben und fügen zu Vergleich die Ergebnisse des Vorjahrs in Klammern teilweise bei. Im Personenverkehr betrug die Zahl der in Calw abgegangenen Personen 228 554 (210 139), womit Calw in dieser Beziehung an 54. (55.) Stelle unter den 626 (605) württ. Bahnstationen steht. Arbeiterwochenkarten wurden insgesamt gelöst von Calw nach anderen Stationen 3099 (2437) für doppelte und 4 (21) für einfache Fahrt; nach Calw 3026 (2349) für doppelte Fahrt. Arbeiterrückfahrkarten wurden gelöst: Abgang 623 (511) Stück, Ankunft 982 (898) Stück. Der Gesamtgüterverkehr Calws bezifferte sich in Versand und Empfang auf 55 767 (45 579) Tonnen. Calw nimmt in dieser Beziehung den 72. (73.) Rang ein. Der Versand betrug: 187 Tonnen Gepäd und ländliche Traglasten, 34 Tonnen Milch, 181 Tonnen Expresgut, 3583 Tonnen Stückgut, 6267 Tonnen Wagenladungsklassengüter und 3945 Tonnen Dienstgut. Der Empfang bezifferte sich auf 219 Tonnen Gepäd und ländliche Traglasten, 27 Tonnen Milch, 302 Tonnen Expresgut, 3919 Tonnen Stückgut, 30 043 Tonnen Wagenladungsklassengüter und 7115 Tonnen Dienstgut. Unter den empfangenen Wagenladungsklassengütern befinden sich 8904 (7906) Tonnen Steinkohlen, womit Calw die 54. (57.) Stelle einnimmt. Nach einer beigegebenen Warenstatistik war der Güterversand des Bezirks Calw am bedeutendsten in: Wertholz, Schnittwaren 9605 Tonnen, Brennholz, Schwellen 8997 und Abfälle 784 Tonnen, Erde, Kies, Sand 554 Tonnen, Garne und Twiste 416 Tonnen; auch sind 26 Pferde, 4076 Stück Rindvieh, 1156 Schafe und 792 Schweine ausgeführt.

## Die Schule des Lebens.

22) Roman von Herbert v. Osten.

Sie aber sah nicht seinen leuchtenden Blick, sah nicht, wie die Schatten und Lichter seiner leidenschaftlichen Seele sich spiegelten auf der schönsten Männerstirn, sie hatte sich in den dunkelsten Winkel der Stube geflüchtet und das Gesicht mit der Hand beschattet.

Einen Moment verlor sie all ihr Glend, die drohende Krankheit, die düsterte Umgebung, kurz, ihr ganzes, so trostlos verändertes Leben in dem wogenden Meer der sie umrauschenden Melodien.

Und immer leidenschaftlicher wurde Adrians Spiel. Auch er vergaß die Welt und alles um sich her, schneller und schneller glitten seine Hände über die klingenden Tasten, er berauschte sich selbst an seiner eigenen Schöpfung, er fühlte, daß diese Phantasie einen Widerhall in tausend Herzen finden mußte. Jäh aber schrak er aus seiner Begeisterung empor, als er sah, wie Tostas Haupt schwer in die Polster zurücksank und ihre ganze Gestalt langsam zur Erde glitt.

Im nächsten Moment kniete er neben der Ohnmächtigen; hob sie vom Boden auf und trug sie sanft auf ihr Lager. Umsonst aber schellte er nach der Birnin, der Bedienung, ihre Schlafzimmer mußten wohl so weit abliegen, daß sie ihn nicht hörten, und die Kranke zu verlassen, wagte er nicht. Ratlos stand er neben der Bewußtlosen, die durch keine seiner Bemühungen ins Leben zurückzurufen war, immer heißer glühten die Fieberrosen auf ihren Wangen und immer schwerer und gepreßter klangen die kurzen Atemzüge.

Draußen auf der Straße hatte längst das geschäftige Treiben der großen Stadt begonnen, Pferdebahnen klingelten vorüber, Milchwagen rasselten über das Pflaster, und endlich erschien auch das Dienstmädchen zum Reinigen der Zimmer.

Sie erschrak nicht wenig, als der fremde Herr ihr mit leichenblassem Gesicht entgegenstürzte und ihr zurief, so schnell wie möglich einen Arzt herbeizuholen, die gnädige Frau sei schwer erkrankt. Sie eilte, seinen Befehl zu erfüllen, kehrte jedoch schon nach wenigen Minuten zurück, da sie den Geheimrat Berg bereits im Hausflur getroffen.

Dieser hatte sich auf die dringende Vorstellung seines Portiers hin wirklich entschlossen, die auf der Hochzeitsreise schwer erkrankte junge Frau schon in frühester Morgenstunde aufzusuchen. Besorgt beugte er sich über die leise ächzende, sich unruhig in den Kissen umherwerfende Kranke und mit ernster Miene schüttelte er den weißhaarigen Kopf, während er dem Hämmern ihres Pulses und den unregelmäßigen Schlägen ihres Herzens lauschte.

„Ein Nervenfieber ist im Anzuge“, sagte er, sich aufrichtend, und zu dem Mädchen gewandt, fügte er hinzu: „Holen Sie schnell Eis, es müssen halbstündige Umschläge auf den Kopf gemacht werden, und ziehen Sie erst die junge Frau aus; ich schreibe indessen ein Rezept, das Sie gleich hier in der Löwenapotheke machen lassen können.“

Teilnahmsvoll blickte er in das erregte Gesicht des jungen Gatten, der ihn auf den Korridor hinausbegleitete und mit trampfhaftem Druck seine Hand umspannend fragte: „Es ist doch keine tödliche Krankheit?“ „Wer wird doch gleich ans Sterben denken?“ meinte

er ausweichend. „Wir wollen lieber hoffen, in kurzer Zeit schon die Freuden der Flitterwochen nachzuholen — aber hat Ihre Braut nicht schon öfter über heftiges Kopfschmerz geklagt?“ setzte er wieder ernst hinzu.

„Ich sah sie vorgestern, am Vorabend unserer Hochzeit zum ersten Male seit Wochen wieder.“

„Und fanden Sie Ihre Braut da nicht sehr verändert, sehr aufgeregter?“

Adrian zog nervös die langen Spitzen seines dunklen Schnurrbartes durch die Finger, der Arzt aber klopfte ihm mit gutmütigem Lachen auf die Schulter.

„Na, na,“ meinte er freundlich, „deshalb brauchen Sie noch nicht verlegen zu werden, junger Freund. Ich kann mir schon alles denken, Sie hielten die übergroße Aufregung für Wiedersehensfreude nach der langen Trennung, denn auch verliebten Leuten kamen die paar Wochen natürlich wie die halbe Ewigkeit vor.“

„Kenne das, kenne das,“ schmunzelte er, „bin auch mal junger Bräutigam gewesen, aber sagen Sie, wie waren die Briefe Ihrer Braut?“

Adrian wurde immer verwirrter. Was sollte er dem Arzte sagen, der durch eine falsche Antwort vielleicht zu einer irrigen Diagnose gebracht werden konnte.

„Meine Frau verlor vor wenigen Wochen auf schreckliche Weise beide Eltern an einem Tage und hielt ich eine gewisse Aufregung für natürlich.“

„Beide Eltern an einem Tage und noch dazu so kurz vor der Hochzeit, nein, das ist doch aber zu entsetzlich!“ rief der alte Herr gerührt aus. „Die arme, arme, junge Frau, was muß sie gelitten haben; aber nun gehen Sie wieder hinein, ich sehe es ihnen ja an, wie Sie vor Erregung zittern. Und noch eins: Soll ich Ihnen eine Pflegerin schicken?“

Der Eisenbahnkassenverkehr (Verkehrseinnahmen) bezifferte sich auf 455 216 (409 375) Mark. Calw nimmt in dieser Beziehung die 49. (51.) Stelle ein. Der Post- und Telegraphenverkehr Calws gestaltete sich nach statistischen Erhebungen wie folgt; es sind

abgegangen: angekommen:	
Briefsendungen	562 460 739 648
Postanweisungen	30 166 30 964
Postauftragsbriefe	unerm. 833
Pakete ohne Wert	56 785 59 106
Briefe u. Pak. mit Wert	2 834 2 877
Postnachnahmesendgen.	unerm. 10 352
Zeitungsnummern	594 977 436 176
Staats- u. Priv.-Telgr.	3 170 3 518

Der Postschekverkehr umfaßte 17 244 Zahlkarten und 2129 Zahlungsanweisungen, der Fernsprechverkehr bei 119 (111) Teilnehmern im Ortsverkehr 174 393 (126 047) Gespräche, im Fernverkehr 46 621 abgegangene Gespräche. Bei einer Einwohnerzahl des Postbezirks von 10 862 Personen betrug in Calw die Gesamteinnahme an Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren 119 237 (114 934) Mark, womit Calw in dieser Beziehung die 45. (44.) Stelle unter den 294 (299) Postämtern 1., 2. und 3. Klasse des Landes einnimmt.

Der Verkehr der übrigen Eisenbahnstationen des Bezirks weist folgende Ziffern auf

	Personen		Güterverkehr		Verkehrs- (Abgang)
	Zahl	Tonnen	Abg. u. Ank.	cinnahm.	
Teinach	92 880	28 457	118 520		
Talmühle	21 190	192	8 221		
Althengstett	22 217	14 817	47 802		
Ostelsheim	13 500	74	7 184		
Hirfau	75 254	8 811	59 560		
Ernstmühl	19 701	5	7 236		
Liebenzell	206 310	22 520	178 051		
Unterriedenbach	274 595	15 676	111 008		

Der Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr Hirsaus, Teinachs und Liebenzells gestaltete sich folgendermaßen; es sind

abgegangen:		Hirfau	Liebenzell	Teinach
Briefsendungen	139 152	120 328	114 348	
Postanweisungen	9 735	11 234	6 662	
Pakete ohne Wert	5 084	9 631	6 216	
Briefe u. Pak. mit Wert	452	481	297	
Staats- u. Privattelegr.	208	965	638	
Ferngespräche	508	19 496	8 622	
Postwagenreisende	—	—	5 419	

angekommen:

abgegangen:		Hirfau	Liebenzell	Teinach
Briefsendungen	148 304	220 584	125 892	
Postanweisungen	4 068	9 314	4 820	
Postauftragsbriefe	202	676	346	
Pakete ohne Wert	8 161	17 927	10 709	
Briefe u. Pak. mit Wert	512	841	508	
Postnachnahmesendgen.	1 675	3 476	2 476	
Zeitungsnummern	112 788	187 356	150 384	
Staats- u. Privattelegr.	235	940	565	

Ortsgespräche waren es in Liebenzell 24 325, Teinach 11 235. Die Gebühreneinnahmen betragen in Hirfau 12 921 (11 445), Liebenzell 29 358 (25 906) und Teinach 17 225 (14 920) Mark.

Von der Oberamtsparlasse. Die hiesige Oberamtsparlasse hat vor kurzem den Rechenschaftsbericht ihres 10. Betriebsjahres ausgegeben. Trotzdem in Stadt und Bezirksorten Privatbanken und Darlehensvereine bestehen, z. T. sehr leistungsfähige, ist es der Kasse gelungen, sich zu einem unentbehrlichen Geldinstitut zu machen. Der Kassenumsatz betrug im letzten Rechnungsjahr 2 073 991 M., das gesamte Einlageguthaben beträgt 1 956 543 M. und verteilt sich auf 3388 Einleger. Diese Spareinlagen sind in ihrem größten Teile im Bezirk gegen doppelte Gültigkeit ausgegeben: 1 603 900 M. in 714 Posten, 197 000 M. sind an Gemeinden und Körperschaften ausgegeben, in Inhaberpapieren sind 112 000 Mark angelegt, darunter 50 800 M. Deutsche Reichsanleihe.

„Ich danke, Herr Geheimrat, mir ist es Herzensbedürfnis, meine Frau selbst zu pflegen.“  
Es ist ja auch weiter nichts zu tun, wie alle halben Stunden die Eisumschläge zu erneuern und einen Löffel Medizin einzugeben,“ nickte der Arzt, „morgen komme ich wieder!“

Adrian atmete auf, als der Geheimrat ihn verließ. In namenloser Angst warf er sich neben dem Ruhebett der Geliebten in die Knie.

Er wollte beten, aber die Worte erstarrten ihm auf den Lippen. Wie durfte er es wagen, sich dem Gotte bittend zu nahen, den er so schwer beleidigt? Forderte er dadurch nicht noch sicherer seine Rache heraus? Aufstöhnend drückte er das Gesicht in die weißen Kissen, auf denen sie ruhte.

Den ganzen Tag wich er nicht von ihrem Lager, angstvoll lauschte er ihren Atemzügen und den abgebrochenen Worten, die ihren fieberglühenden Lippen entflohen. Sein Auge wurde feucht, wenn er mit anhören mußte, wie sie herzbrechend aufschluchzte: „Alle, alle stoßen mich zurück, ich bin so ganz verlassen, und nun wirst auch du noch sterben, Achim, mein einziger Trost, meine letzte Stütze“ — und ohne zu bedenken, daß diese Worte Fieberphantasien einer Bewußtlosen waren, riß er ihre Hand an seine Lippen und rief immer wieder: „Du bist nicht verlassen, Tosta, er liebt dich und Achim lebt, ist nie krank gewesen, es war alles Lüge, Wahrheit nur meine Liebe.“

Hundertmal war Adrian an den Schreibtisch geeilt, um dem Grafen Hochstraten seine Schuld zu gestehen, ihn anzuflehen, die Sterbestunde der schuldlos Verlassenen durch seine Gegenwart zu erhellen und hundertmal wieder entfalt die Feder seinen bebenden Händen.

Die Kasse besitzt ein eigenes Verwaltungsgebäude und einen Rezerdefonds von 24 000 Mark. 28 Ortssparpfleger vermitteln den Verkehr zwischen Kasse und Bezirksangehörigen. Die Spareinlagen werden mit 4 Prozent verzinst; die Ausleihen erfolgen in der Regel zu 4 1/2 Prozent.

— Kaninchenzüchter-Verein Calw und Umgebung. Bei der am 5. und 6. Januar abgehaltenen Landes-Ausstellung der württembergischen Kaninchenzüchter-Vereine in Kornwestheim erhielten von Calw folgende Züchter Preise: Hermann Giebrath (braune Silber-Häsin) einen Ehrenpreis; Jakob Ohngemach (belgische Riesenhäsin) 3. Preis; Wilhelm Neuffer (grauer Silber-Rammer) 3. Preis; Johann Kammerer-Neubengstett (Russen-Rammer) 3. Preis. Möge dem Verein auch fernerhin der beste Erfolg beschieden sein.

b. Schwäbische Gedenktage. Am 8. Januar 1547 kam der Heilbronner Vertrag zwischen Herzog Ulrich und Kaiser Karl V. zustande, nach dem der Herzog in seinem Besitztum belassen wurde, trotz des unglücklichen Ausgangs des Schmalkaldischen Krieges; er hatte aber 300 000 fl. zu zahlen. — Am 10. Januar 1723 wurde die Konfirmation in Württemberg eingeführt. — Am 11. Jan. 1805 ist in Buttenhausen D. M. Münzingen, Gust. Bodshammer, zuletzt Präsident der Ministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen, geboren, er starb im Jahre 1900. — Am 13. Januar 1784 ist in Buttenhausen Oberamt Münzingen der Pfarrer, Dichter und Philosoph Gustav Ferdinand Bodshammer geboren, gestorben 1822. — Am 14. Januar 1607 brach in Balingen durch die Unvorsichtigkeit einer alten Frau, die Butter auslöffte, ein Brand aus, der in fünf Stunden 106 Häuser und fast halb hundert Scheunen einäscherte. Die Frau wurde auf der Flucht in Löhgau ergriffen und als Heze verbrannt. — Am 16. Januar 1806 wurde in Biberach geboren Bernhard Reber, später Historienmaler und Direktor der Stuttgarter Kunstschule; er starb 1886.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Donnerstag und Freitag ist meist trübes und zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

3. Oberhaugstett, 7. Jan. Am 2. Januar hat Oberamtsbaumwart Widmann aus Calw „Komperit-Sprengversuche“ vorgeführt. Dieselben haben bei den Zuschauern große Begeisterung für die Sache hervorgerufen. Zunächst wurde in ganz unglaublich kurzer Zeit eine Baumgrube ausgehoben, Johann einem im Wachstum behinderten Baum durch Sprengen einiger Löcher Luft verschafft. Durch die nächsten Sprengungen, welche ausgeführt wurden, sollte eine Wiese entwässert werden. Bekanntlich entstehen diese Sumpfwiesen dadurch, daß eine Lehmschicht das Wasser nicht durchsickern läßt; sobald es gelingt, diese Schicht zu durchbrechen, bekommt das Wasser unterirdischen Abfluß, die Wiese wird trocken. Unmittelbar nach den Sprengungen konnte festgestellt werden, daß in den Sprenglöchern alles Wasser verschwunden war. Im Laufe einiger Zeit wird sich nun zeigen, ob durch das Sprengkulturverfahren die Wiese tatsächlich trocken gelegt worden ist oder nicht. — Sehr befriedigt haben die Versuche, mittelst Komperit Baumstümpfe aus dem Boden zu schießen. Stübe, die auszuheben einem Mann in kaum zwei Tagen möglich gewesen wäre, wurden in 10 bis 15 Minuten herausgesprengt, oder doch wenigstens soweit bloßgelegt, daß sie in ganz kurzer Zeit pollends entfernt werden können. Zu guter Letzt wurde ein sehr starker Zweifelsbaum durch Entzünden von drei Patronen in seiner Standfestigkeit so erschüttert, daß er von einigen Männern mit leichter Mühe umgerissen werden konnte.

× Weilderstadt, 7. Jan. Sonntag, den 5. Jan. hielt der Konsumverein seine Weihnachtsfeier ab. Diese war gut besucht. Zur Unterhaltung war ein Komiker von Pforzheim angeworben. — Am Erscheinungsfest war die Weihnachtsfeier des Krieger- und Veteranen-Vereins, verbunden mit Gabenverlosung, Theaterpiel und Tanzmusik. Feide Feiern waren sehr zahlreich besucht und besonders bei letzterer konnten die Mitglieder mit dem Gebotenen zufrieden sein. — Bei der gelinden Winter-Witterung kann das Umadern der Felder immer noch vorgenommen werden. Die Kinder und Bierbrauer wünschen sich Schnee und Eis, auch andere denken: ohne richtigen Winter keinen rechten Sommer.

Ragold, 7. Jan. Am Spolestertage fiel, wie jetzt erst bekannt wird, hier ein Kind in die Ragold. Der Seminarist

Der Arzt, der die Spuren dieser nächtlichen Seelenkämpfe aus Adrians verstörten Zügen, dem unstillen, irren Blick seiner Augen las, empfand täglich wärmere Teilnahme für den jungen Gatten, der die kranke Frau mit so aufopfernder Hingebung pflegte. Energisch drang er darauf, daß Adrian sich mehr schone, an seine eigene Gesundheit denke, er stelle ihm vor, daß er sonst auch noch krank werden würde. Umsonst. Adrian war taub gegen alle Mahnungen und Bitten, denen er stets dieselbe Antwort entgegenstellte: „Schlaf und Ruhe finde ich nirgends, so lange sie nicht gesund ist; es ist wirklich gleich, ob ich im Bett oder im Lehnstuhl wache.“

Der gutmütige Geheimrat war selbst ordentlich glücklich, als er eines Morgens dem jungen Colonna verkünden konnte, daß er die Lebensgefahr für beseitigt hielt.

Adrian konnte es zuerst nicht fassen. Er hatte sich schon voll dumpfer Verzweiflung in den Gedanken gefunden, daß Tostas Stunden gezählt seien.

Mit wie ganz anderen Empfindungen durchwachte er die heutige Nacht an ihrem Lager. Nun brauchte er nicht mehr zu denken, daß diese schönen Züge, diese herrliche Gestalt bald im Grabe modern würde, nein, bald zum Leben, zur Gesundheit mußte sie nun erblühen.

Und wie er so dasaß, Stunde auf Stunde, und ihr schmales Gesichtchen mit seinen heißen Blicken betrachtete, da konnte er der leidenschaftlichen Sehnsucht seines Herzens nicht länger gebieten, er beugte sich zu der Schläferin nieder und drückte einen glühenden Kuß auf ihre Lippen.

Wie die Spitzgespenster der schwarzen Nacht vor den sieghaften Strahlen der aufgehenden Sonne entfliehen, so zerrannen plötzlich auch alle selbstquälerischen Vor-

stellungen, die das mahnende Gewissen seiner erhitzten Phantasie vorgegaukelt. Er vergaß alle guten Vorsätze die er, niedergedrückt von der Wucht der Selbstvorwürfe, gefaßt, er vergaß auch den Schwur, den er Tosta gelobt.

Jetzt, wo kein anderes Auge ihn sah, wie das des allgegenwärtigen Gottes und das matte Licht der schweigenden Sterne, zog er immer wieder das Haupt der Geliebten an seine Brust, es war ihm als tränke er Lebenslust und Lebensfreude von ihren Lippen.

Wie traumhaft schön war diese einsame Stunde, er zitterte fast vor dem Moment, wo sie die dunklen ihm stets so falt leuchtenden Augen aufschlugen und ihn aus ihrer Nähe bannen würde.

Trotzig waltete es bei diesem Gedanken in seiner Seele auf. Weshalb sollte er sich sein Glück entreißen lassen? Sie war kein, ihm vor Gott und Menschen ange- traut, als sein Weib, sie besaß auf der ganzen weiten Welt keine einzige Stätte, wo sie ihr Haupt niederlegen konnte, wenn sie von ihm ging. Und warum sollte es ihm nicht gelingen, das Bild des kühlen, blonden Junkers aus ihrem Herzen zu verdrängen? Hatten sich doch so viele Frauen ihm schon liebend zugeneigt, warum nicht auch diese einzige, deren Besitz er begehrte mit der ganzen Glut seines feurigen Temperaments?

Da plötzlich zuckte es wie erwachendes Leben über ihr bleiches Gesicht, langsam hoben sich die Lider und mit verschleierte, traumumfangenem Ausdruck heftete sich ihr Blick auf Adrians knieende Gestalt.

Wie auf einem Unrecht ertappt, trat er von ihrem Lager zurück. Sie aber schloß die müden Augen wieder, um sanft den Schlaf der Genesung zu träumen. —

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 8. Januar. Gestern abend fand im großen Saale des Stadtgartens eine öffentliche Versammlung der Kaufleute und Handwerksmeister von Groß-Stuttgart statt, zu der auch viele auswärtige Mitglieder erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand als 1. Thema: Petroleummonopol und Detailhandel, worüber Herr J. D. Bader sprach. Der Detailistenverband hat sich die Aufgabe gestellt: Das Petroleummonopol einer privaten Gesellschaft zu entreißen. Vornehmlich die Standard-Gesellschaft ist es, die den Zwischenhandel an den Hafenplätzen, besonders von Hamburg aus, in das Innere des Reichs vermittelt mit wenig Kosten und mit bestem Nutzen. Auch das Reich hat sich angelegen sein lassen, den Bestrebungen dieser Gesellschaft einen Riegel vorzuschieben. Redner hält es für notwendig, daß ein Bankontorium sich bildet mit Hinterlegung eines Kapitals von 60 Mill. Mark. Es darf erwartet werden, daß die Detailisten die 10 Mill. Mark Namensaktien selbst aufbringen, indem jeder zum mindesten 200 Mark zeichnet, zumal jede Sicherheitsgarantie auch von Seiten des Reiches geboten wird. Die Folge wird sein, daß das Ansehen des Standes gehoben und die Gegner der Detailisten, Warenhaus und Konsumverein, geschwächt werden. Landtagsabg. Hiller rügte insbesondere, daß der Hanjabund bei dieser wichtigen Frage ganz im Hintergrunde bleibe. — Das 2. Thema lautete: „Die Besteuerung der Konsumvereine“. Landtagsabgeordneter Hiller führte aus: Aufgabe des Kleinhandels ist es, gegen die Auswüchse der Warenhäuser, die anfangs auch von der Regierung als eine Wohltätigkeitsanstalt angesehen wurden, Stellung zu nehmen. Von allen Seiten wurden die Warenhäuser, die den Armen um billige Preise ihre Waren lieferten, begünstigt. Zweifelslos werden die Konsumvereine in den nächsten Jahrzehnten noch bedeutende Fortschritte machen, zumal viele Handwerker und Kleingewerbetreibende dem Konsumverein angehören. Im Jahre 1905 zählte der Zentralverband 1000 Vereine und 19 000 Mitglieder und im Jahre 1912 bereits 14 000 Vereine und 2 Millionen Mitglieder. „Die Konsumvereine sind gute Waffen der Sozialdemokratie.“ Er nimmt es der Bürgerschaft, dem Privatmann, dem Handwerker, dem Mittelstand mehr als den Sozialdemokraten übel, wenn sie dem Konsumverein angehören. Weiterhin meinte Redner, gleichgültig sei es, ob der Handel von einem Herrn Schmid oder Maier oder von einer Aktiengesellschaft betrieben werde: so lange der Staat von den Ergebnissen der Produkte Steuern bezieht, müsse er auch den Konsumvereinen seine Steuern aufliegen, ein Standpunkt, den man einnehmen müsse, auch wenn man den Konsumvereinen sympatisch gegenüber steht. Als Wohltätigkeitsinstitut bezahlten sie früher überhaupt keine Steuern; seit 1893 jedoch waren sie den Abgaben unterworfen, bis sich vor 1 1/2 Jahren eine Aenderung insofern vollzog, als die Konsumvereine ihre Dividende in einem Rabatt, den sie den Käufern gewähren, umwandeln, ein formalistischer juristischer Fehler!

Stuttgart, 7. Jan. Am Sonntag, den 5. Januar fand im Herzog Christoph in Stuttgart eine vom ganzen Land zahlreich besuchte Sitzung des Landesauschusses des Bundes der Landwirte statt. In derselben wurden Organisationsfragen und der weitere Ausbau der Bundesangelegenheiten in Württemberg besprochen. Ein Rückblick auf die Landtagswahlen gab Gelegenheit, die große Arbeit bei den Wahlen zu besprechen, wobei auch die Proporzahlen berührt wurden. Dem Landesvorstand und der Geschäftsführung wurde rückhaltlos Anerkennung und volles Vertrauen ausgesprochen. Ueber die Wahlkosten wurden dem Landesauschuß entsprechende Mitteilungen vorgelegt, wobei die Notwendigkeit weitere Beiträge zum Wahlfonds betont wurde, da die drei Wahlgänge doch recht große Unkosten verursacht haben. Die jährliche Landesversammlung soll wieder, wie gewohnt, in den ersten Wochen des Monats Mai in Stuttgart stattfinden.

Stuttgart, 7. Jan. Am Sonntag, den 5. Januar hielt der Konsumverein seine Weihnachtsfeier ab. Diese war gut besucht. Zur Unterhaltung war ein Komiker von Pforzheim angeworben. — Am Erscheinungsfest war die Weihnachtsfeier des Krieger- und Veteranen-Vereins, verbunden mit Gabenverlosung, Theaterpiel und Tanzmusik. Feide Feiern waren sehr zahlreich besucht und besonders bei letzterer konnten die Mitglieder mit dem Gebotenen zufrieden sein. — Bei der gelinden Winter-Witterung kann das Umadern der Felder immer noch vorgenommen werden. Die Kinder und Bierbrauer wünschen sich Schnee und Eis, auch andere denken: ohne richtigen Winter keinen rechten Sommer.

Ragold, 7. Jan. Am Spolestertage fiel, wie jetzt erst bekannt wird, hier ein Kind in die Ragold. Der Seminarist

Der Arzt, der die Spuren dieser nächtlichen Seelenkämpfe aus Adrians verstörten Zügen, dem unstillen, irren Blick seiner Augen las, empfand täglich wärmere Teilnahme für den jungen Gatten, der die kranke Frau mit so aufopfernder Hingebung pflegte. Energisch drang er darauf, daß Adrian sich mehr schone, an seine eigene Gesundheit denke, er stelle ihm vor, daß er sonst auch noch krank werden würde. Umsonst. Adrian war taub gegen alle Mahnungen und Bitten, denen er stets dieselbe Antwort entgegenstellte: „Schlaf und Ruhe finde ich nirgends, so lange sie nicht gesund ist; es ist wirklich gleich, ob ich im Bett oder im Lehnstuhl wache.“

Der gutmütige Geheimrat war selbst ordentlich glücklich, als er eines Morgens dem jungen Colonna verkünden konnte, daß er die Lebensgefahr für beseitigt hielt.

Adrian konnte es zuerst nicht fassen. Er hatte sich schon voll dumpfer Verzweiflung in den Gedanken gefunden, daß Tostas Stunden gezählt seien.

Mit wie ganz anderen Empfindungen durchwachte er die heutige Nacht an ihrem Lager. Nun brauchte er nicht mehr zu denken, daß diese schönen Züge, diese herrliche Gestalt bald im Grabe modern würde, nein, bald zum Leben, zur Gesundheit mußte sie nun erblühen.

Und wie er so dasaß, Stunde auf Stunde, und ihr schmales Gesichtchen mit seinen heißen Blicken betrachtete, da konnte er der leidenschaftlichen Sehnsucht seines Herzens nicht länger gebieten, er beugte sich zu der Schläferin nieder und drückte einen glühenden Kuß auf ihre Lippen.

Wie die Spitzgespenster der schwarzen Nacht vor den sieghaften Strahlen der aufgehenden Sonne entfliehen, so zerrannen plötzlich auch alle selbstquälerischen Vor-

stellungen, die das mahnende Gewissen seiner erhitzten Phantasie vorgegaukelt. Er vergaß alle guten Vorsätze die er, niedergedrückt von der Wucht der Selbstvorwürfe, gefaßt, er vergaß auch den Schwur, den er Tosta gelobt.

Jetzt, wo kein anderes Auge ihn sah, wie das des allgegenwärtigen Gottes und das matte Licht der schweigenden Sterne, zog er immer wieder das Haupt der Geliebten an seine Brust, es war ihm als tränke er Lebenslust und Lebensfreude von ihren Lippen.

Wie traumhaft schön war diese einsame Stunde, er zitterte fast vor dem Moment, wo sie die dunklen ihm stets so falt leuchtenden Augen aufschlugen und ihn aus ihrer Nähe bannen würde.

Trotzig waltete es bei diesem Gedanken in seiner Seele auf. Weshalb sollte er sich sein Glück entreißen lassen? Sie war kein, ihm vor Gott und Menschen ange- traut, als sein Weib, sie besaß auf der ganzen weiten Welt keine einzige Stätte, wo sie ihr Haupt niederlegen konnte, wenn sie von ihm ging. Und warum sollte es ihm nicht gelingen, das Bild des kühlen, blonden Junkers aus ihrem Herzen zu verdrängen? Hatten sich doch so viele Frauen ihm schon liebend zugeneigt, warum nicht auch diese einzige, deren Besitz er begehrte mit der ganzen Glut seines feurigen Temperaments?

Da plötzlich zuckte es wie erwachendes Leben über ihr bleiches Gesicht, langsam hoben sich die Lider und mit verschleierte, traumumfangenem Ausdruck heftete sich ihr Blick auf Adrians knieende Gestalt.

Wie auf einem Unrecht ertappt, trat er von ihrem Lager zurück. Sie aber schloß die müden Augen wieder, um sanft den Schlaf der Genesung zu träumen. —

(Fortsetzung folgt.)

Stuttg am 22. ungen. Viebe wnen: B.G.B. Ch richter bei tätigt (in in Wien, R. Wiesne beim Liebe bingen, M und Deutfo 1901 Preis Verfasser d

Stuttg H. Gebhar Städachto ein Vercht nach zu 6 Woch Strafe dra ein, strecto Leben selb

Stting zieht immo arten wur Auch Besto ihren vern mungszeich worden sin

Ludwi Dragonerr det nun be ganzen La Gaben ehe Regimentis und Waise nehmen u erfreuen.

Sorb, Leiche des Schneidert entgegeng meisters A vor den A einem 12 Der letzte Barth lan loreu hatt mitgenom

Dehrin werkes Ho auf der S Heimwege Führer des schlug sich wert würd Teil mit l

Bon gen hat bergreuch Krankenh einem Tu selbst erh von C Jahre als ums Leb Frau fon

Hana lions des C Pionier s Zahl der k seit gekt

Wih Ablösungs tag mit d abgegang

Ber

Zü sollen di werden. Die Die anschläge dem Bar Calw, J abends nnahme a der Uebe mit entfi werden. Un kannt si mögensz Die leitung r Zu

Ber

Zü sollen di werden. Die Die anschläge dem Bar Calw, J abends nnahme a der Uebe mit entfi werden. Un kannt si mögensz Die leitung r Zu

Ber

Zü sollen di werden. Die Die anschläge dem Bar Calw, J abends nnahme a der Uebe mit entfi werden. Un kannt si mögensz Die leitung r Zu

Ber

**Stuttgart, 7. Jan.** Für das Wettlingen anlässlich des am 22. und 23. Juni d. J. in Tübingen stattfindenden 30. Allg. Lieberfestes des Schw. S.B. wurden als Preisrichter gewonnen: Reallehrer H. Bäuchlin in Eßlingen, Direktor des B.G.B. Eßlingen; Prof. H. Jüngst in Dresden, als Preisrichter bei den Lieberfesten des Schw. S.B. schon wiederholt tätig (in Hall 1901, in Gmünd 1907); Tonkünstler A. Kirchl in Wien, Chorleiter des Niederösterreich. S.B.; Musikdir. R. Wiesner in St. Gallen (schon einmal als Preisrichter beim Lieberfest in Gmünd 1907) und Prof. R. Börs in Tübingen, Mitglied des geschäftsführ. Ausschusses des Schw. S.B. und Deutschen S.B., als Vorsitzender des Preisgerichts, seit 1901 Preisrichter bei den Lieberfesten des Schw. S.B. und Verfasser der Preisgerichtsgutachten.

**Stuttgart, 8. Jan.** Heute früh wurde der Schieferbeder H. Gebhardt und die Verkäuferin Anna Fäßler in der Städtachstraße 6 erschossen aufgefunden. Gebhardt hatte früher ein Verhältnis mit dem Mädchen und wurde, weil er sie im Herbst nach der Entzweiung mit Gewalttätigkeiten bedrohte, zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe drang er heute früh in die Wohnung des Mädchens ein, streckte es mit zwei Schüssen nieder und machte seinem Leben selbst durch einen Schuß ein Ende.

**Eßlingen, D.-A. Leonberg, 7. Jan.** Die Fahrradaffäre zieht immer weitere Kreise. In den verschiedenen Bezirken wurde noch eine ganze Anzahl Räder beschlagnahmt. Auch Bestohlene dürften durch diese Untersuchung wieder zu ihren vermischten Fahrrädern kommen, trotzdem alle Erkennungszeichen an den Rädern in raffinierter Weise entfernt worden sind.

**Ludwigsburg, 7. Jan.** Das 100jährige Jubiläum des Dragonerregiments „Königin Olga“ Nr. 25 (1. württ.) findet nun bestimmt am 6. Dezember d. J. statt. Überall im ganzen Lande haben sich Komitees gebildet, um freiwillige Gaben ehemaliger Angehörigen, Freunde und Gönner dieses Regiments zu einer Stiftung für sehr bedürftige Witwen und Waisen und sehr bedürftige Dragoner in Empfang zu nehmen und um am 6. Dezember das Regiment damit zu erfreuen.

**Horb, 7. Januar.** Als der Totenwagen mit der Leiche des in Tuttlingen verstorbenen Volksschullektors Schneiderhan von hier nach Nordstetten fuhr, kam in entgegengesetzter Richtung das Fuhrwerk des Wagnermeisters Barth aus Mühlen. Das junge Pferd scheute vor den Blumen, ging durch und der Fuhrmann nebst einem 12jährigen Knaben wurden herabgeschleudert. Der letztere kam mit dem Schrecken davon, während Barth lange Zeit ohnmächtig war und die Sprache verloren hatte. Das Pferd wurde in Horb samt dem stark mitgenommenen Fuhrwerk aufgefangen.

**Dehringen, 8. Jan.** Das Automobil des Ueberlandwerkes Hohenlohe-Dehringen war heute nacht gegen 2 Uhr auf der Straße von Hohenlohe nach Dehringen auf dem Heimwege begriffen. Dabei kam es vom Wege ab und der Führer des Wagens brach sich. In voller Fahrt überschlug sich das Auto. Ingenieur Heinrich vom Ueberlandwerk wurde sofort getötet, die andern 3 Insassen kamen zum Teil mit sehr schweren Verletzungen davon.

### Aus Welt und Zeit.

**Von der bayerischen Grenze.** In Glott bei Dillingen hat die Fuhrmannsrau Maria Hahn von Rechenbergreuth ihre drei Kinder ertränkt und sich dann im Krankenhaus, wohin sie verbracht worden war, mit einem Tuche, das fest zu einem Halswidel verlangt hatte, selbst erhängt. Die Frau, die schon längere Zeit Spuren von Geistesstörung zeigte, war mit ihren 1. und 5. Jahre alten Kindern ins Wasser gesprungen, um alle ums Leben zu bringen. Die Kinder ertranken, die Frau konnte noch gerettet werden.

**Hanau, 5. Jan.** Von den Typhuskranken des 1. Bataillons des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 ist heute vormittag der Pionier Sembach aus Jechheim im Elsaß gestorben. Die Zahl der Kranken beträgt jetzt 178. Wihin ist ein Rückgang seit gestern zu verzeichnen.

**Wilhelmshaven, 7. Januar.** Der 1400 Mann starke Ablösungstransport für Kiautschau ist heute nachmittag mit dem Lohndampfer Königin Luise nach Ostasien abgegangen.

**Kiel, 7. Jan.** An der Lewensauer Hochbrücke wurde heute mittag ein 17jähriger junger Mann mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war im Sande verharret. Es liegt unzweifelhaft ein Mord vor. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Täters bis zu einer Arbeiterbaracke bei Koop.

**Paris, 7. Jan.** Der Panzer „Massena“ hatte mit zwei Kreuzern des 3. Geschwaders sich zur Fahrt nach Biserta gerüstet. Kaum hatte er den Hafen von Toulon verlassen, als das Dampfreservoir der Hauptmaschine explodierte. Die Feuerwache wurde durch den Dampf furchtbar verbrüht. 8 Tote, darunter 1 Quartiermeister, 3 Ingenieure und 4 Heizer lagen auf dem Boden des Maschinenraums. Der Kommandant des Schiffes befahl, sofort zurückzufahren und ließ vor dem Hospital Saint Mandrierer Anker werfen, um die Opfer des Unglücks auszuschiffen. Er bat durch Funkpruch vom Hafen Toulon Hilfe, von wo aus mehrere Schlepper entsandt wurden.

**Rom, 7. Jan.** Bei einer Kundgebung gegen sanitäre Maßnahmen der Stadtverwaltung in Rocagoga, Provinz Rom, kam es zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und einer Abteilung Soldaten. Die Truppen, die von der Menge mit Steinen beworfen wurden und mehrere Verwundete hatten, mußten von der Schusswaffe Gebrauch machen. Den Blättern zufolge wurden fünf Personen getötet und mehrere verwundet.

### Gerichtssaal.

**Berlin, 4. Jan.** Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte stand der verantwortliche Redakteur des Evang. Kirchl. Anzeigers, Superintendent a. D. Brandin. Er war von dem Professor theol. Dr. Baumgarten-Kiel verklagt worden wegen öffentlicher Beleidigung. Baumgarten hatte nach dem Prozeß gegen Traub den Evgl. Oberkirchenrat in fünf Punkten des Urteils unwahrer Behauptungen beschuldigt. Darauf erschienen im Ev. Kirchl. Anzeiger Aufsätze von Brandin gegen Baumgarten. In einem davon schrieb Brandin: „Professor Baumgarten fängt eine überaus läßliche Rolle an zu spielen... Seine törichte Verdächtigung des Oberkirchenrats ist in ihrer völligen Haltlosigkeit klar und einwandfrei nachgewiesen... Er wird wissen, wie man einen solchen Menschen nennt, der jemand andere Beweggründe unterschiebt, als dieser angibt und zugibt. Baumgarten kann nicht verlangen, daß man seinen Halluzinationen folgt usw.“ Der Kläger forderte volle Rüdforderung dieser Ausdrücke, andernfalls er einen Vergleich nicht eingehe, der Angeklagte hinwiederum erklärte, nur einzelne scharfe Ausdrücke widerrufen zu wollen, was Baumgartens Vertreter als ungenügende Genugtuung ablehnte. Das Gericht verurteilte Brandin wegen Beleidigung (§§ 185 und 186) zu 500 Mark Geldstrafe. Nach seiner Ansicht sind die Beleidigungen außerordentlich schwer; die Ablicht der Beleidigung sei erkennbar, der Gerichtshof habe dem Angeklagten aber den guten Glauben zugesprochen und erwogen, daß er in Erregung gehandelt habe.

### Bermischtes.

**Ein Wanzenfeind.** Das widerwärtige Wanzengeschlecht, mit dem jetzt die Kriegsberichterstattung auf dem Balkan so eingehend bekannt zu werden Gelegenheit hatten, hat seinen unerbittlichsten Feind unter der eigenen weitverzweigten Sippe. Es ist dies die durch die auffallend kräftige Bildung der gelbroten Beine ausgezeichnete, im übrigen größtenteils braunschwarz gefärbte Schreitwanze, die die Bettwanze an Größe etwa dreimal übertrifft, ihr also in jeder Hinsicht überlegen ist, nur leider an Häufigkeit sehr hinter ihr zurücksteht. Die Schreitwanze ist flugfähig, ein ausgesprochenes Nachttier (gern fliegt sie nach dem Lichte) und mit einem sehr scharfen Stechrüssel bewaffnet. Mit diesem bohrt sie die Bettwanzen an und saugt sie aus, vermag sich mit ihm aber auch überlegener Feinde kräftig zu erwehren, so daß wir einen empfindlichen Stich bekommen, wenn wir das Tier etwa unsanft anfassen. Dagegen fehlt der Schreitwanze völlig der abscheuliche Geruch der Bettwanze, der deren hauptsächlichstes Verteidigungsmittel bildet. Interessanter fast als das erwachsene Tier ist für den Naturforscher die Schreitwanzenlarve, die sich tagsüber im Staub unter den Schränken unsauber ge-

haltener Wohnungen aufzuhalten pflegt. Die Tierchen sind hier aber nur sehr schwer zu sehen, da ihre flebrigen Körper sich ebenfalls dicht mit Staub bedecken, daher wie maskiert aussehen (daher der wissenschaftliche Name Reduvius personatus) und die in der Dämmerung langsam herumfliegenden Geschöpfe so von einem Staubklumpen kaum zu unterscheiden sind. Interessante Versuche des französischen Forschers Brulle haben erwiesen, daß auch solche Larven, denen man den Staub entzog, sich bei der Häutung das neue Kleid wieder mit der schützenden Staubhülle umgaben, indem sie die Stoffe dazu von der alten abgestreift Haut entnahmen.

### Landwirtschaft und Märkte.

**Günstige Holzverkäufe.** Oberkollwangen erlöste für Fichten mit durchschnittlich 0,70 Kubikmeter 123 Prozent. Die Holzpreise werden heuer sehr gute werden. Vor überem Verkauf ist dringend zu warnen.

**Stuttgart, 7. Jan.** Landesproduktbörse. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte konnte man in abgelaufener Berichtswache etwas fester bezeichnen, wenn auch die Geschäftslosigkeit und das Fehlen jeder Unternehmungslust angehalten hat. Die amerikanischen und russischen Weizenangebote sind ganz un verändert und von Argentinien kann sich vorerst kein richtiges Geschäft entwickeln, da zwischen den Abladern und Importeuren noch Kontraktchwierigkeiten bestehen. Inländische Ware ist überall stark angeboten; jedoch ist das Geschäft darin sehr schwierig, da die Qualitäten vielfach sehr gering und nicht mahlbar sind. Auf heutiger Börse war wenig Geschäft. Es erstreckten sich die Käufe auf Deckung des notwendigen Bedarfs. Wir notieren:

Weizen, württ.	20.— bis 22.— M
fränk.	21.— „ 22.— „
bayr.	21.— „ 23.— „
Weizen Rum.	23.75 „ 24.25 „
Ulla	23.50 „ 24.— „
Saroniska	23.75 „ 24.25 „
Hjima	23.50 „ 24.— „
Laplata	22.50 „ 23.50 „
Ranjas II	24.— „ 24.50 „
Kernen, neu	20.— „ 22.— „
Dinkel, neu	14.— „ 15.50 „
Roggen	18.50 „ 19.— „
Gerste, württ.	19.— „ 21.— „
bayr.	20.— „ 22.— „
Tauber	21.— „ 22.— „
fränk.	21.— „ 22.— „
Futtergerste	16.75 „ 17.25 „
Hafers, württ.	16.— „ 19.15 „
amerik.	20.25 „ 20.50 „
russ.	20.50 „ 21.75 „
Mais, Laplata	15.50 „ 15.75 „
Faseltgras	34.— „ 34.50 „
Mehl 0	34.— „ 34.50 „
1	33.— „ 33.50 „
2	32.— „ 32.50 „
3	30.50 „ 31.— „
4	27.50 „ 28.— „
Kleie	9.50 „ 10.— „

(netto Kassa.)

**Herrenberg, 4. Jan.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 68 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 50—65 M.; 55 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 70—120 Mark. Verkauf: flau.

**Ulm, 5. Jan.** Der Schweinemarkt wies eine Zufuhr von 278 Milchschweinen und 19 Läufern auf. Der Handel gestaltete sich lebhaft, die Preise hielten sich auf der seitherigen Höhe. Es wurde bezahlt für das Stück Milchschweine 1. Qual. 13—35 M., 2. Qual. 29—30 M., 3. Qual. 25—28 M. Von Läufern kostete das Stück 50 bis 65 M. Gesamtumsatzsumme 7500 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

### Reklameteil.

von Mk. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

**Ball-Seide**

G. Henneberg, Hofl. J.M.d. deutschen Kaiser in, Zürich.

### Ämtliche und Privatanzeigen.

Rgl. Oberamt Calw.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Neubauten des Bezirkskrankenhauses in Calw sollen die Schreinerarbeiten im Submissionsweg vergeben werden.

Die Ueberlagssumme beträgt ca. 9430 M.

Die hierzu erforderlichen Unterlagen, Pläne, Kostenanschläge, Bedingungen etc. liegen vom 8. Januar an auf dem Baubüro für den Neubau des Bezirkskrankenhauses in Calw, Inselgasse 215, bis zum Samstag, den 11. Januar, abends 6 Uhr, in den üblichen Bürozeiten zur Einsichtnahme auf und wollen diesbezügliche Angebote in Prozenten der Ueberlagspreise ausgedrückt, rechtzeitig und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst abgegeben werden.

Unternehmer, welche der Bauleitung nicht näher bekannt sind, haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Die Wahl unter den Bewerbern hält sich die Bauleitung vor.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Calw, den 8. Januar 1913.

### Die Bauleitung:

Reg.-Baumeister Rich. Dollinger, Architekt.

### Stadtgemeinde Calw.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die Gehweganlage im unteren Teil des Friedhofes im Voranschlagsbetrag von circa 300 M. soll im Akkord vergeben werden. Offerte wollen bis Samstag, den 11. ds. Mts., abends 6 Uhr, auf dem Stadtbauamt abgegeben werden, woselbst Plan und Voranschlag bis zum genannten Zeitpunkt aufliegen.

Calw, den 8. Jan. 1913.

Stadtbauamt:

Rönig.

## Turnverein Calw.

Zu unserer, am nächsten Samstag, den 11. Januar, von abends 7 1/2 Uhr an, im „Badischen Hof“ stattfindenden

### Weihnachtsfeier

laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein.

Das Programm enthält: Uebungen der Turner, Musikvorträge, Theateraufführungen.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Turnrat.

Wandkalender sind à 10 Pfennig zu haben in der Geschäftsstelle des „Calwer Tagblattes“.

Für die

## Gaben,

die mir für die wohlthätigen Anstalten des Landes zugekommen sind, danke ich herzlich und wünsche Gottes reiche Bergeltung.

Dekan Roos.

Heute, Mittwoch abend, den 8. Januar 1913, findet im Waldhorn eine

## Ausschüßigung von Jungdeutschland

statt, wozu die Herren Ausschüßmitglieder und Gruppenführer höflichst eingeladen werden.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

## I. Fussballklub Calw.

Zu der heute abend im Lokal zum „Sternen“ stattfindenden Versammlung sind die Mitglieder, sowie Freunde des Sports freundlichst eingeladen.

Erscheinen dringend notwendig. Der Ausschüß.

Calw.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwagers

**Josef Schneider, Zimmermann,**

von allen Seiten so reichlich erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

NB. Leider sind wir genötigt, auf diese Weise festzustellen, daß die von dem Herrn Geistlichen am Grabe vorgetragene Chronik der Familie Schneider nicht einmal richtig war.

## Osrnam-Lampen u. Kohlenfaden-Lampen

in allen Kerzenstärken

empfeht zu den bekannten Verkaufspreisen

**Georg Wackenhuth.**

**Kavalier**  
Lederputz-Creme  
für das schönste Leder  
"Kavalier" macht das Leder geschmeidig  
"Kavalier" färbt nicht ab  
"Kavalier" gibt schönsten Hochglanz!

Zwei gute

## Zugpferde

hat zu verkaufen



**Georg Pfau, Calw.**

Hente eintreffend:

Frische  
**Schellfische**  
große, Pf. 38 Pfg.

Bratfische  
Pfd. 27 Pfg.

ferner empfehlen:

**Bismarckheringe**  
und **Rollmops**  
4 Ltr.-Dose 1.30 M.

**Bratheringe**  
8 Ltr.-Dose 2.70

**Russ. Sardinen**  
8 Pfd.-Fäßel 1.80

**Hering in Gelee**  
4 Ltr.-Dose 2.—

**Pfannkuch & Co.**



Frische

Schellfische p. Pfd. 38 Pfg.  
Cablian " 30 "  
Seelachs " 30 "  
Rotzungen " 45 "

empfeht  
**Georg Pfeiffer, Badstraße.**

## Berloren

eine einzelne Manschette mit gold. Knopf. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. ds. Bl.

## Klavierstimmer

der Hospianofabrik Pfeiffer Stuttgart kommt in nächster Zeit nach Calw. Der Unterzeichnete nimmt Aufträge für hier und Umgebung entgegen.

**Oberlehrer Beutel.**

**Losgeschäft W. Winz,**  
Marktplatz,

empfeht  
**Klassenlose:**  
 $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   
M. 5.— M. 10.— M. 20.—  
Ziehung 13. Januar.

**Museumslose**

à 3 M. — Ziehung 1. Februar.

# Programme

aller Art in jeder gewünschten Ausstattung liefert rasch und billig die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.**

IVO PUHONY

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona <small>PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE</small>	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für **Eine Mark**

in Butter: 0.56 Pfund Speisefett  
in Palmona: 1.00 Pfund Speisefett  
in Palmin: 1.33 Pfund Speisefett

## Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. April zu vermieten.

**H. Dierlamm,**  
untere Marktstraße.

## Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche per sofort zu mieten gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt **Martin Knecht,** Lederstraße 175.

## Menthol KARROL

**Katarrhbonbons**  
Das Beste gegen  
**Schnupfen, Husten**  
u. Heiserkeit, in Pack. à 20 Stk bei  
**C. Costenbaders Nachf., Cond.**  
**H. Häussler, Conditor.**

## Flechten

munde, offene oder spröde Haut, Schuppen und alle Unreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch des **Liasol-Erdam** (60 Stk und 1 M.), und der **Liasol-Seife** (40 u. 50 Stk).  
Zu haben in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach usw.

**Geld** leiht selbst reell und diskret  
**Carl Schmidt, Stuttgart,**  
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M. z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr).  
Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.  
**Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.**

## Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Milchangebot.

Würde 50—60 Liter Milch nach Station Calw liefern und such zahlungsfähigen Abnehmer.  
Näheres im Kontor ds. Bl.

Oberreichenbach.



## Kuh

Unterzeichnete feht eine  
mit dem ersten Kalb, sowie einer 3-jährigen, liegenden  
**Göpel**  
wenig gebraucht, dem Verkauf aus.  
**Fr. Kirchner z. Hirsch.**

Nr. 6.

Ersetzung  
begl. Calw für  
Klammern 25 P.

Nach d  
trägt die  
gewöhnliche  
ersten Woch  
Die H  
Sebammen,  
machen.  
Calw,  
A. Oe  
Reg.-Rat

Berfügung  
Hausarbeit

Auf Gr  
Dezember 1  
§ 1 Abs. 2  
Jahren von  
Hausarbeit  
wird nach  
arbeiter nach

1. Die  
stätte in W  
haben je ein  
arbeitgelege  
ionen, welch  
Personen, i  
werbetreiben  
(Zwischenme  
der Ortspol  
2. Die  
welche, ohne  
werbetreiben  
Hausarbeit  
renden Ber  
3. Die  
menden Abf  
Gewerbeinsp  
Stuttga

Vorstehe  
ten zur Rad  
Calw,

Kriegsgr

Schon  
hört in der  
mohammeda

Die  
28)

Als de  
iter Stimm  
sich über d  
Frau. Kei  
Leben spie  
Sie sa  
die Hand  
freundlicher  
rettet, gnä  
werden Si  
Er bet  
war vollst  
sprache ein  
einen Mon  
dessen Aug  
ihz niederf  
Der A  
danken, sie  
dieses selts  
Geben  
sie ist name  
hinausbegl  
Könn  
Mädchen de  
oder einem  
unferne Wir  
ist doch gen  
"Sie h  
heimrat, "